

wurden in den Suchgräben mehrere Bestattungen angefahren und gehoben, die durchwegs beigabenlos waren und daher nicht völlig sicher datiert werden können. Ihre Stratigraphie läßt jedoch annehmen, daß es sich um Gräber des mittelalterlichen Friedhofes handelt, der um die Kirche angelegt war. Nach General Wagners handschriftlichen Aufzeichnungen, die im Landesmuseum liegen, bestand der Friedhof von der Karolingerzeit bis zum Jahre 1286. Schon im Jahre 1932 stieß man bei Erdbewegungen auf Gräber, desgleichen beim Bau des Luftschutzbunkers während des letzten Krieges. Bei der diesjährigen Grabung wurden insgesamt zehn Schädel geborgen, die das bereits vorliegende anthropologische Material vom Martinsfeld in willkommener Weise vermehren.

Der Sammlung wurden auch die beiden Gerippe samt Schädeln einverleibt, die im Spätherbst auf dem Grund des Klambauern in Auhof bei Perg von Dr. Gustav Brachmann geborgen wurden.

Dr. Franz Stro h.

5. Numismatische Sammlung.

Wie im vorjährigen Berichte mitgeteilt wurde, befanden sich die Münzkästen des Landesmuseums noch immer im Stifte Hohenfurth. Dank den tatkräftigen Bemühungen des Herrn Majors Dr. Günther v. Probst konnten sie im Oktober 1947 in zwei Transporten nach Linz zurückgebracht werden.

An Neueingängen sind zu verzeichnen: Eine schlecht erhaltene Kleinbronze des Constantius II. (337 bis 361 n. Chr.) und ein sächsischer Pfennig vom Jahre 1772, die bei den Grabungen des Landesmuseums außerhalb der Martinskirche im Schnitt 2 am 17. April 1947 gefunden wurden. Gespendet wurden: Von Karl Breiteneder, Salzburg, ein vorzüglich erhaltener Silberzwanziger Meinhards II. (oder III.) von Tirol aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Münze stammt aus dem Nachlaß seines gefallenen Bruders. Oberpostrat Karl Paulitsch, Linz, spendete eine Silbermedaille der Oberösterreichischen Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie von Franz Plany.

Dr. Franz Stro h.

6. Volkskundliche Abteilung.

Das Berichtsjahr (1. Dezember 1946 bis 1. Dezember 1947) kann nach den vorausgegangenen Kriegs- und Nachkriegswehen schon als normales Arbeitsjahr bezeichnet werden. Nur die Kohlenkrise

machte es zeitweilig unmöglich, am Museum selbst zu arbeiten, so daß sich ein intensiver Betrieb erst wieder mit der wärmeren Jahreszeit entfalten konnte.

S a m m l u n g e n.

Im Depot Realschule wurden fast sämtliche volkskundlichen Sammelgegenstände, die bisher an allen möglichen Stellen verstreut waren, vereinigt. Eine elektrische Beleuchtung für den vollständig dunklen Bodenraum konnte trotz der zeitbedingten Schwierigkeiten eingeleitet werden. Das gesamte Material wurde nach Sachgruppen sortiert und aufgestellt. Diese umfangreichen Arbeiten, die bei einer Anzahl von ungefähr 350 Großmöbelstücken auch eine schwere körperliche Leistung bedeuteten, wurden durch das ganze Jahr vorgenommen.

Eine besondere Obsorge galt der stattlichen *A m u l e t t s a m m l u n g* (über 1000 Nummern), für die museumstechnisch praktische Kassetten angefertigt wurden.

R e s t a u r i e r u n g e n.

Auf die Beseitigung der zahlreichen Schäden wurde ein Hauptaugenmerk gerichtet. Durch die Hand des Tischlers und der Restaurierwerkstätte gingen 19 Stück Möbel. Einige Stücke wurden vor dem gänzlichen Verfall gerettet, wofür den Werkstätten die volle Anerkennung ausgesprochen werden darf.

Die Restauration der Trachtenstücke wurde fortgesetzt. Auch hier wurden wahre Zauberstücke der Wiederherstellungskunst durch treue Hingabe an das Werk geleistet. Unter anderen wurden drei von Mottenfraß durchsiebte „Haftelröcke“ aus dem 17. Jahrhundert gerettet. Nicht unerwähnt darf ferner die vollständige und vorbildliche Restaurierung einer großen Krippe mit bekleideten Wachsfiguren bleiben, die Dr. G. Brachmann, Perg, vorgenommen hat.

A n k ä u f e.

Der Abteilung sind einige wertvolle Ankäufe gelungen. Von dem alten Gerichtshaus von Gramastetten wurde der reichgeschnitzte und datierte (1660) Rüstbaum („Tram“) gerettet, der zu Brennholz verschnitten werden sollte. Die *M ö b e l s a m m l u n g* konnte um erlesene Stücke erweitert werden. Es handelt sich um zwei Truhen, von denen die eine einen in Oberösterreich bisher völlig unbekanntem Typ einer Stollentruhe vertritt, der sich seit dem frühen Mittelalter in nichts geändert haben kann; sie wurde in Steyr erworben und

stammt aus Ternberg. Die andere Truhe stammt aus der Gegend von Lambach und kann einwandfrei als eine „Tischler in Moos“-Arbeit festgestellt werden. Vom „Tischler in Moos“, Georg Breitwieser, um 1800, stammen mit die schönsten oberösterreichischen Bauernmöbel, von denen die Volkskundliche Abteilung nunmehr eine schöne Anzahl besitzt. Nach mehr als sechsjährigen Verhandlungen ist es gelungen, einen schwarz-graphitierten, mittelalterlichen Kachelofen aus Gosau zu erwerben. Als Gegenleistung wurde ein neuer, vorbildlicher Bauernofen gegeben.

Neuaufstellung.

Die alte „Volkskundliche Abteilung“ im Erdgeschoß des Landesmuseums wurde neu aufgestellt. Dazu war eine Reihe von technischen Vorarbeiten notwendig. Die häßliche Lichtleitung wurde unter Verputz gelegt, die Beleuchtung selbst so angebracht, daß sie den Stimmungswert des Raumes nicht beeinträchtigen konnte. Die Neuaufstellung beschränkte sich in der „Zunftstube“ darauf, die Überladung zu beseitigen und die Gegenstände auf das Wesentliche zu verringern. Die Schlafkammer wurde als „Hohe Stube“ oder Hochzeitsstube aufgestellt und ein stilistisch zusammenpassendes Möbelinventar aufgestellt. Eine Neuerung ist die Schaubarmachung der Trachtenbestände in zwei „Haubenkästen“ und einer systematisch geordneten Trachtengarderobe.

Wissenschaftlicher Dienst.

Die primäre wissenschaftliche Aufgabe der Volkskunde ist die Erforschung des Volkslebens selbst. Es müssen gerade in der „Provinz“ die Vorteile der Landverbundenheit ausgenützt werden, die ein unmittelbares Beobachten erlaubt, während der Wissenschaftsbetrieb der Universitäten zumeist nur auf indirekte Quellenverarbeitung angewiesen ist. Leider ist diese direkte Forschung durch die erzwungene „Bewegungslosigkeit“ (Fehlen eines Dienstwagens) gehemmt. Trotz solcher Schwierigkeiten konnten im Laufe des Jahres drei „Feldforschungen“ durchgeführt werden, und zwar in den Bezirken Eferding, Vöcklabruck und Steyr. Insbesondere wurde das Rauchhausgebiet um Mondsee und Irrsee eingehend durchforscht. — Die verschiedenen Archive wurden weiter ausgebaut, die Bildarchive endgültig geordnet und benutzbar gemacht. Zur Zeit verfügt die Abteilung neben der volkskundlichen Fachbücherei über zehn wissenschaftliche Archive, die sich zwar vielfach erst in den Anfängen

befinden, aber schon im Laufe der nächsten Jahre ausgebaut werden sollen. Als eine auch künstlerisch sehenswerte Leistung kann die Aufsammlung der schmiedeeisernen Grabkreuze bezeichnet werden, die z. B. für den Bezirk Kirchdorf schon restlos durchgeführt ist.

Aus der günstigen Voraussetzung aller wissenschaftlichen Behelfe konnte die Volkskundliche Abteilung nun als „Landesstelle für Volkskunde“ der Benützung der Öffentlichkeit voll zur Verfügung gestellt werden. Sie stützt sich neben dem wissenschaftlichen Apparat auf die wissenschaftlichen Fachreferenten. Jedes Fach der Volkskunde (z. B. Hausforschung, Volksmedizin usw.) entsendet je einen Vertreter in die Landesstelle als ständigen Bearbeiter des engeren Aufgabengebietes. Der große Kreis der Volkskundler in Oberösterreich konnte nach dem Beispiel der übrigen Arbeitsgemeinschaften des Museums zu einer *Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde* zusammengeschlossen werden. Diese trat erstmalig anlässlich der Tagung des Arbeitskreises für die Hausforschung in Erscheinung. Auf dieser Tagung wurde ein Kernproblem der österreichischen Hausforschung, nämlich die Rauchhausfrage angeschnitten. Es sprachen Dr. F. Lipp über „Stand der volkskundlichen Forschung in Oberösterreich mit besonderer Berücksichtigung der Hauskunde“, Dr. E. Kriechbaum über „Landschaft und Kulturgeschichte des Mondseelandes“. Das Hauptreferat hielt Arch. R. Heckl über „Das Mondseer Rauchhaus“ (Bedeutung, Werden, Struktur). Als Abschluß und die eigentlichen Ergebnisse resümierend berichtete Dr. E. Hamza über „Die Rauchstube, eine gemeinbairische Erscheinung“. Eine Tagung für die gesamte österreichische Volkskunde fand in diesem Jahr in Salzburg statt (17. und 18. September). Der Berichterstatter nahm als Mitglied der oberösterreichischen Abordnung daran teil.

Mittelstelle für die Heimathäuser und Ortsmuseen in Oberösterreich.

Über Beschluß der damit befaßten Behörden wurde an der Volkskundlichen Abteilung eine „Mittelstelle für die Heimathäuser und Ortsmuseen in Oberösterreich“ ins Leben gerufen. Diese Mittelstelle setzt sich die Betreuung und Aktivierung der oberösterreichischen Museen zum Ziel. Als Sprachrohr und Willensträger der Museen selbst konstituierte sich am 28. Mai der „Verband der Heimathäuser und Ortsmuseen in Oberösterreich“. Schon das erste Jahr des Bestehens erwies sich als sehr erfolgreich. Das Landesmuseum wurde

von der Stadtgemeinde Steyr mit der Neuaufstellung ihres Heimathauses beauftragt. In unermüdlicher Arbeit konnte unter Oberleitung von Prof. Dr. W. Jenny das Bestmögliche aus den Gegebenheiten herausgeholt werden. Der zweite Stock wurde zur Gänze von der Volkskundlichen Abteilung aufgestellt. Bei der Eröffnung am 14. Oktober konnte festgestellt werden, daß damit die erste Neuaufstellung eines Museums in Oberösterreich nach modernen Gesichtspunkten vollzogen wurde. Finanziell konnte durch die Mittelstelle außer dem Heimathaus in Steyr das von Freistadt gefördert werden. Ein Mitteilungsblatt dient dem gegenseitigen Kontakt der Heimathäuser und der beabsichtigten Intensivierung der Arbeit.

A n g e w a n d t e V o l k s k u n d e .

Im vergangenen Berichtsjahr wurde Volkskunde an der Bundesgewerbeschule, Abteilung Kunstgewerbe, gelehrt. Außerdem wurde der Berichterstatter als Referent für die Sachgüter der Volkskunde zu mehreren Kursen (Lehrer, Jugendführer u. dgl.) herangezogen. — Das Amt O.-Ö. Heimatwerk berief den Berichterstatter in die „Fachgruppe für die Sachgüter der Volkskunde“, ebenso die „Arbeitsgemeinschaft zur Herausgabe einer Baufibel für Oberösterreich“. — An der Landesstelle für Volkskunde selbst wurden laufend Handwerksberatungen durchgeführt.

Eine besondere Obsorge galt der Bauernhauspflege. Hier wurde wieder eines der kostbarsten Denkmäler unserer volkstümlichen Bauüberlieferungen, das Rauchhaus, das im rapiden Zurückgehen begriffen ist und nach jeder Wahrscheinlichkeit schon in wenigen Jahren ganz verschwunden sein wird, besonders berücksichtigt. In der Erwägung, ein solches Rauchhaus wenigstens als Freilichtobjekt zu sichern, wurden konkrete Schritte unternommen, die zur Zeit die Gestalt eines ernsthaften Projektes „Urkundhof und Beispielhof am Irrsee“ angenommen haben. Möge es einem späteren Tätigkeitsbericht vorbehalten sein, die greifbaren Ergebnisse darstellen zu können.

Dr. Franz Lipp.

7. N a t u r w i s s e n s c h a f t l i c h e A b t e i l u n g .

1. Z o o l o g i e .

Die Fertigstellung der zoologischen Schausammlungen einschließlich ihres paläontologisch-geologischen Teiles nahm bis zur Eröffnung Anfang Juli alle Kräfte der naturwissenschaftlichen Abtei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Volkskundliche Abteilung. 24-28](#)